

Die Erträge der einzelnen Geschäftsjahre wurden nach Dekung aller Aufwendungen jeweils mit ihrem Restbetrag zur Deckung der noch zu bestreitenden Ausgaben für den Bau der SchiffsstraÙe zur Verfügung gestellt.

**Bestätigungsvermerk:** Uneingeschränkt.

Stuttgart, den 20. Oktober 1948.

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft  
gez. Dr. Merkle      gez. ppa. Weingarten  
Wirtschaftsprüfer.

#### **Bemerkungen zum letzten Geschäftsabschluß:**

Von den im Geschäftsjahr 1947 zurückgestellten Bauvorhaben konnten die Restarbeiten der Staustufe Horkheim im April 1948, diejenigen der Staustufe Lauffen im Juni 1948 vergeben werden. Im Jahre 1947 wurde an der Strecke Heilbronn — Plochingen als einziges größeres Bauvorhaben die Brücke über den Schleusenoberkanal der Staustufe Cannstatt im Zuge der König-Karls-Brücke zwischen Stuttgart und Cannstatt begonnen. Diese Brücke wurde zusammen mit dem von der Stadt Stuttgart errichteten Hauptteil der König-Karls-Brücke im September 1948 dem Verkehr übergeben.

Der Wiederaufbau der Dienstsiedlung beim Kraftwerk Feudenheim wurde im Berichtsjahr so gefördert, daß diese Siedlung im Frühjahr 1948 bezogen werden konnte.

**Kraftwerke:** Die Wasserführung des Neckars lag im Geschäftsjahr 1947 weit unter dem Jahresdurchschnitt. Die Jahreserzeugung betrug daher in den 12 von der Gesellschaft betriebenen Wasserwerken nur 165 Mio kWh, in den 7 von ihr verpachteten Wasserkraftwerken nur 62 Mio kWh.

Trotz der gestiegenen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Materialien für Instandsetzungen, Überholungen und Erneuerungen konnte der Betrieb ohne Störungen fortgeführt werden.

Die Projektierungsarbeiten für die noch zu bauenden Wasserkraftwerke Besigheim, Hessigheim, Obertürkheim und Altbach-Plochingen wurden wieder aufgenommen.

**Verkehr auf dem kanalisiertem Neckar:** Nach dem völligen Zusammenbruch der Schifffahrt im Frühjahr 1945 hat sich der Verkehr auf dem Neckar wieder rasch erholt.

Trotz der ungünstigen Wasserverhältnisse im Jahre 1947 konnte eine bedeutende Steigerung des Verkehrs gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden.

#### **Bemerkungen zum Jahresabschluß:**

In der Bilanz zum 31. Dezember 1947 wurden die „Schwer bewertbaren Posten“ erstmals gesondert ausgewiesen, während sie in den Vorjahren nur durch Fußnoten kenntlich gemacht waren.

**Anlagevermögen:** Das Anlagevermögen hat sich im Berichtsjahr nur wenig verändert, da die Arbeiten für die Fortführung der Neckarkanalisation noch nicht aufgenommen werden konnten.

Auf den Buchwert des Konzessionsrechtes, das am 31. 12. 2034 abläuft, wurde eine Abschreibung in der bisher üblichen Höhe vorgenommen (s. Passiva „Heimfallrücklage“).

Dem Buchwert der „Im Bau befindlichen Schiffsanlagen“ (II. Bauteil) steht ein gleich hoher Passivposten gegenüber, weshalb sich eine Abschreibung hier erübrigt.

**Umlaufvermögen:** Aus dem Umlaufvermögen wurden die schwer bewertbaren Posten ausgeschieden.

#### **Passiva:**

**Heimfallrücklagen:** Diese Rücklage dient dem Zweck, die Mittel bereitzustellen, die erforderlich sind, um sämtliche Kraftwerksanlagen zwischen Mannheim und Plochingen mit den der Unterhaltung und dem Betriebe dienenden Grundstücken und Rechten nach Ablauf des Konzessionsrechtes (31. 12. 2034) unentgeltlich und lastenfrei auf das Reich zu übertragen.

**Wertberichtigungen zum Anlagevermögen nach Nutzungsdauer:** Für den größten Teil der Kraftwerksanlagen kommt die Vornahme einer Wertberichtigung nach Nutzungsdauer nicht in Betracht, da die Erneuerung vertragsgemäß zu Lasten der Stromabnehmer geht.

**Verbindlichkeiten:** Die „Langfristigen verzinslichen Darlehen“ haben sich durch planmäßige Kapitalrückzahlungen ermäßigt. Außer diesem Darlehen haben die Großaktionäre der Gesellschaft zum Bau der SchiffsstraÙe Baudarlehen mit genaurechtsähnlichem Charakter gewährt, die sich einschl. des im Berichtsjahr zugeflossenen Betrages von RM 1 160 000.— Ende 1947 auf insgesamt RM 83 920 072.— belaufen. Diese Darlehen, deren Verzinsung und Tilgung nur aus dem Reingewinn der Gesellschaft zu erfolgen hat, wurden in Übereinstimmung mit der herrschenden Rechtslehre nicht passiviert. Die holl. Guldenanleihe von 1930 steht schon seit der letzten Tilgung (1. April 1944) unverändert mit dem Betrag von RM 4 904 214.— zu Buch. Diesem Betrag liegt der Berliner Briefkurs vom 31. 12. 1932 zu Grunde, mit dem die Anleihe seit her bilanziert wird. Seit der Besetzung ruht der Kapital- und Zinsendienst für diese Anleihe wie bei allen Auslandsanleihen gemäß dem Gesetz Nr. 53.

Der starke Rückgang bei den „Verbindlichkeiten auf Grund von Lieferungen und Leistungen“ rührt in der Hauptsache daher, daß im Vorjahr größere Beträge für geschuldete Bauleistungen zu passivieren waren, während Ende 1947 solche Verbindlichkeiten nur in geringem Umfang anfielen.

Bei dem langfristigen Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um voraus vereinnahmte Stromentgelte, die auf spätere Geschäftsjahre entfallen.

Die „Außerordentlichen Erträge“ sind entstanden durch Auflösung entbehrlich gewordener Wertberichtigungen und durch Schadensvergütungen für in den Vorjahren in den Kraftwerksbetrieben beseitigte Maschinenschäden.

#### **Kapazität (April 1949):**

- a) Die Gesellschaft schätzt ihre derzeitige Kapazität (= theoretische Leistungsfähigkeit) im Vergleich zu der von 1939 auf 157 %.
- b) Ausnutzung dieser Kapazität: 100 %.